

INFORMATION

zur Pressekonferenz

mit

Landesrat Rudi Anschober

15. Jänner 2019

zum Thema

**Integrationspolitik 2019 -
die 5 wichtigsten Schwerpunkte**

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-114 12
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

Integrationspolitik 2019 – die 5 wichtigsten Schwerpunkte

Oberösterreich hat bei der Integrationspolitik große Fortschritte gemacht. Durch ein breites Netzwerk Integration aus allen beteiligten gesellschaftlichen Gruppen, Institutionen und Ebenen, einer klaren Arbeitsstruktur bis in die Bezirke und Gemeinden sowie durch die beiden Grundsätze „dezentrale Integration“ und „Integration ab dem ersten Tag der Anwesenheit“ ist ein Erfolgsweg entstanden. Die oberösterreichische Integrationsarbeit wird von einer breiten Mehrheit der Bevölkerung unterstützt: laut aktuellem SORA-Integrationsradar 2018 bewerten 65 % das Zusammenleben zwischen Einheimischen und Zugewanderten in OÖ als „sehr gut“ oder „ziemlich gut“.

2019 wird die Entscheidung bringen, ob dieser Erfolgsweg weitergegangen werden kann - denn von der Bundesregierung kommt viel Gegenwind. Oberösterreichs erfolgreiche Integrationspolitik ist von jahrelangen Asylverfahren, von Kürzungen bei Deutschkursen, dem Verbot des Zugangs zur Lehre für Asylwerbende und von einem geplanten Mindestsicherungsgesetz, das vielen Menschen die Existenzgrundlage nimmt, bedroht. Landesrat Rudi Anschober will daher die eigenen Stärken im Land selbst weiter festigen und auf Bundesebene den Druck ausbauen für ein Umdenken. Als Schwerpunkte der Integrationsarbeit im Land sind 2019 die Umsetzung der Integrationsoffensive für Tschetschen/innen, die Erarbeitung und Umsetzung des Integrationsschwerpunktes „Menschen aus Afghanistan“, das Vorantreiben der Jobintegration, die Verkürzung von Asylverfahren, Lösungen für Asylwerbende in Lehre, die Weiterentwicklung und Qualitätssicherung der Grundversorgung, sowie die Umsetzung der Kampagne „Wir sind Oberösterreich“ geplant.

Integrations-Landesrat Rudi Anschober: *„Wir haben 2018 eine Integrationsoffensive für alle Betroffenen gestartet und es ist ein Erfolgsweg entstanden. Ich will diesen Weg auch 2019 konsequent weitergehen. Wir werden*

dem inakzeptablen und völlig unverantwortlichen Rückschritt der Bundesregierung in der Integrationspolitik, der Migrant/innen, Asylberechtigte, Asylwerbende und subsidiär Schutzberechtigte vom gesellschaftlichen Leben ausschließt, trotzen und voller Kraft mit konstruktiven Integrationsmaßnahmen gegensteuern. Manche wollen offensichtlich keine Probleme lösen, sondern sie verstärken. 2019 muss das Jahr der Integration und nicht das Jahr der Zerstörung der Integration werden!“

Als Schwerpunkte für die öö. Integrationsarbeit 2019 plant Anschober daher:

- **die Weiterentwicklung und Qualitätssicherung der Grundversorgung**
- **Jobintegration vorantreiben**
- **Asylverfahren verkürzen, Integration für Asylwerbende verstärken und Lösung für Lehrlinge durchsetzen**
- **Schwerpunkt Tschetschenien vorantreiben & Schwerpunkt „Menschen aus Afghanistan“ erarbeiten und umsetzen**
- **Kampagne „Wir sind Oberösterreich“**

1. Weiterentwicklung und Qualitätssicherung der Grundversorgung

In Oberösterreich wird bei der Unterbringung von Asylwerbenden weiterhin auf kleine, dezentrale Strukturen gesetzt. Aktuell befinden sich in OÖ 6.685 Personen in Landesgrundversorgung, 143 in Bundesgrundversorgung. 4.855 davon leben in organisierten Quartieren, wobei die Quartiergröße im Durchschnitt ca. 18 Personen beträgt.

Im vergangenen Jahr wurde für die Quartiere ein eigenes Gewaltschutzkonzept erarbeitet. Es hat zum Ziel, einerseits Gewalttatbestände in den Quartieren hintan zu halten, indem mit den Bewohner/innen gemeinsam in einem partizipativen Verfahren erarbeitet wird, wo es in diesem Bereich zusätzlichen Handlungsbedarf gibt. Oft reichen einfache Maßnahmen wie die Veränderung der Zugangssituation zu Duschräumen oder die Einrichtung eines Spielbereiches für Kinder, um Konflikte wesentlich zu entschärfen. Andererseits sollen aber auch den Klient/innen die

gesetzlichen Strukturen näher gebracht werden und sie erfahren, wie sie im Falle von Gewalterfahrungen reagieren sollen und wohin sie sich wenden können. Insbesondere sollen dadurch die Frauen- und Kinderrechte verstärkt in den Fokus gerückt werden.

2. Jobintegration vorantreiben

Aktuell ist die Jobvermittlungsquote von Asylberechtigten in Oberösterreich vergleichsweise sehr gut. Dieser Wert konnte dadurch erreicht werden, dass schon während des – leider immer noch meist mehrere Jahre dauernden Asylverfahrens – viel in den Spracherwerb investiert wurde. Dieser ist immer noch der Schlüssel für den Zugang zum Arbeitsmarkt. Dieser wiederum ist ein wesentlicher Motor für die Integration. Wer im Job angekommen ist und die Sprache ausreichend beherrscht, kann in der Regel auch bald Anschluss an die Gesellschaft finden.

Das Land Oberösterreich wird daher aus den eigenen Budgets weiterhin das Lernen der deutschen Sprache in den Mittelpunkt stellen. Denn die Sprache ist eine Grundvoraussetzung für die Jobintegration. Zusätzlich werden wir Alphabetisierung, Basisbildung und das Nachholen des Pflichtschulabschlusses massiv ausbauen.

Es ist wichtig, in dieser Zeit den Menschen Ausbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten zu bieten. Je länger nämlich die Menschen untätig und in Unsicherheit über die Zukunft warten müssen, desto mehr gehen Qualifikationen und auch Tagesstrukturen verloren und umso schwerer wird es dann, sie am Arbeitsmarkt unterzubringen. Seit diesem Jahr ist es z.B. möglich, dass Asylwerbende gemeinnützige Tätigkeiten im Landesdienst verrichten dürfen. Auch geringfügige Beschäftigung im Rahmen des Dienstleistungsschecks ist möglich und soll massiv ausgebaut werden.

Seit 2016 haben bereits über 5.000 Asylwerber/innen in Oberösterreich einen Positivbescheid erhalten. Unter diesen Menschen, die damit einen vollen Zugang zum Arbeitsmarkt haben, liegt die Quote an Jobintegration bereits bei hervorragenden 30 %. Diese wollen wir weiter ausbauen - durch Sprache, Ausbildung und Qualifizierung und eine enge Zusammenarbeit mit der Wirtschaft.

Besonders wichtig dabei ist auch, die Initiative „Ausbildung statt Abschiebung“ durchzusetzen und die Lehre für Asylwerber und Asylberechtigte weiter zu stärken.

3. Asylverfahren verkürzen, Integration für Asylwerber/innen verstärken und Lösung für Lehrlinge durchsetzen

Aktuell gibt es in Österreich 4.958 offene, sofort verfügbare Lehrstellen, davon 1.406 alleine in Oberösterreich (AMS, 12/2018). Der Lehrlingsmangel wird immer mehr zu einem zentralen Problem für die Wirtschaft. Die Fachkräftekrise wird immer dramatischer und die Asylverfahren dauern noch immer viel zu lange. In dieser Zeit braucht es sinnvolle Integrationsmaßnahmen wie die Lehrausbildung anstatt Zerschlagung von Integrationsmaßnahmen.

Seit September 2018 ist Asylwerber/innen der Zugang zur Lehre untersagt. *„2019 muss eine Lösung der Vernunft bringen! Mit neuer Unterstützung wie Anfang des Jahres durch den langjährigen Landeshauptmann von Niederösterreich, Erwin Pröll, ist meine Initiative ‘Ausbildung statt Abschiebung - gegen die Abschiebung von Lehrlingen und für den weiteren Zugang von Asylwerber/innen zur Lehre‘ noch einmal viel stärker geworden. Das Bündnis quer durch Österreich und durch viele politische Lager wird immer breiter - wir werden solange weiter wachsen und nicht aufgeben, bis wir uns durchgesetzt haben“*, sagt Anschober. Am kommenden Montag wird die 4. Lehrlingskonferenz in Linz umgesetzt.

Anschober: „Die Ausbildung ist vor allem deshalb so wichtig für Wirtschaft und Integration, weil die Asylverfahren solange wie sonst nirgendwo in Europa dauern: in der zweiten Instanz dauert das Verfahren noch immer eineinhalb Jahre oder mehr - damit insgesamt zwei Jahre oder mehr -, weil das Personal im BVwG nicht aufgestockt wurde. Dies ist eine meiner zentralen Forderungen an die Bundesregierung: es braucht 40 neue Richterstellen zur Beschleunigung der Verfahren!“

4. **Schwerpunkt Tschetschenien vorantreiben und Schwerpunkt „Menschen aus Afghanistan“ erarbeiten und umsetzen**

- **Integrationsoffensive Tschetschenien**

Die Integrationsoffensive Tschetschenien verfolgt eine kontinuierliche Sichtbarmachung, Sensibilisierung und Förderung partizipativer Teilhabechancen der in Oberösterreich lebenden Tschetschen/innen. Dieses Ziel soll nachhaltig durch vielfältige Maßnahmen und Empfehlungen erreicht werden. Der Fokus wird auf die Bereiche Partizipation, Empowerment und Sichtbarmachung gelegt. Der aktuelle Integrationsfokus auf die Gruppe der Tschetscheninnen und Tschetschenen ist ein aktives Zugehen auf eine Gruppe, die bisher nur vereinzelt vereinsmäßig organisiert ist und eine Einladung, Regelsysteme und bestehende Angebote in Oberösterreich (bspw. Schul- und Bildungssystem, Gesundheitssystem, Arbeitsmarktintegration, Vereinsgründung, ...) besser kennenzulernen und sich aktiv einzubringen.

Eine Sensibilisierung hinsichtlich Gleichstellung Frau/Mann sowie die Stärkung der Frauen, Deutschkenntnisse und Kenntnisse über die Möglichkeiten in Oberösterreich sind erste konkrete Ziele für die erste Phase der Integrationsoffensive. Diese sollen z.B. durch Deutschkurse für tschetschenische Frauen „Mama-lernt-Deutsch“, sowie durch begleitete Frauencafés erreicht werden. Erstmals wurde damit eine Integrationsoffensive für eine spezielle, schon länger hier lebende Gruppe gestartet. Seit einigen Wochen wird sie nun in ganz Oberösterreich umgesetzt.

- **Integrationssschwerpunkt „Menschen aus Afghanistan“**

Viele Asylwerber/innen aus Afghanistan engagieren sich in Oberösterreich besonders bei der Integrationsarbeit: vielfach sind sie überproportional vertreten bei den Lehrstellen, bei Basisbildung und anderen Ausbildungsschritten, bei gemeinnützigen Tätigkeiten etc. Beispiel Lehre: 318 der aktuell 400 Lehrlinge in Oberösterreich stammen aus Afghanistan. Aktuell befinden sich 3.873 Menschen aus Afghanistan in der oö. Grundversorgung. Ihnen wird in vielen Fällen eine ausgezeichnete Arbeit bestätigt. Viele Menschen aus Afghanistan - der ganz

überwiegende Teil - wachsen erfolgreich in unsere Gesellschaft und integrieren sich gut. Aber: Wir haben in den vergangenen Monaten deutlich gemerkt, dass ein kleiner Teil aus dieser Gruppe Probleme bereitet, wobei hier erneut die Heterogenität der Bevölkerungsgruppe hervorzuheben ist. Daher wird von Integrationsstelle und Integrationsressort seit Monaten an der Erarbeitung und Vorbereitung eines zusätzlichen Integrationsschwerpunktes „Menschen aus Afghanistan“ gearbeitet.

Integrationsschwerpunkt „Menschen aus Afghanistan“

- Stärkung von Frauen
- verstärkte Wertevermittlung vor allem bei Männern mit falschen Ehrbegriffen
- Präventionsmaßnahmen gegen Kriminalität und Gewalt

Der Großteil des Programms liegt bereits im Entwurf vor. In den kommenden Wochen wird dieser Entwurf gemeinsam mit Expert/innen aus Exekutive, Justiz, Gewaltschutzeinrichtungen und Afghanistan-Expert/innen, nochmals mit speziellem Fokus auf Präventionsprojekte überarbeitet, um eine verbesserte Differenzierung zu ermöglichen. Zusätzlich braucht es Informationen über die Zugehörigkeit von Betroffenen zu bestimmten Volksgruppen. Am 28. Februar wird das Integrationspaket öffentlich präsentiert und die Umsetzung gestartet.

5. **Kampagne „Wir sind Oberösterreich“**

Rund 17 Prozent der oberösterreichischen Bevölkerung hat Migrationshintergrund. Mit der aktuellen Fluchtbewegung sind fast 20.000 Menschen neu zu uns gekommen. Vielfach funktioniert die Vielfalt, das Miteinander, sehr gut und stärkt uns in vielen Bereichen auch. Den Weg in die Schlagzeilen finden hingegen die Konflikte.

Das Integrationsressort des Landes Oberösterreich hat sich entschlossen 2019 eine Kampagne zu starten, die die vielen positiven Beispiele erfolgreichen

Miteinanders sichtbar machen soll. In den Mittelpunkt wird dabei das uns stärkende Miteinander von Migrant/innen und hier in Oberösterreich geborenen Menschen gestellt und damit gezeigt, dass Migrant/innen vielfach eine wichtige Bereicherung für unsere Gesellschaft in Oberösterreich darstellen.

Anschober: „Seit Anfang des Jahres sind in ganz Oberösterreich vier Fotos sichtbar - auf Plakaten, in Inseraten und Social Media. Vier Fotos mit dem Slogan „Wir sind Oberösterreich“ und acht abgebildete Menschen – jeweils eine gebürtige Oberösterreicherin oder ein gebürtiger Oberösterreicher und eine Zuwanderin oder ein Zuwanderer - vier Fotos die das vielfach starke Miteinander zeigen, das uns als Gesellschaft stärker macht.“ Die Kampagne umfasst vorerst vier Start-Testimonials die auf Plakaten, Inseraten und in den Social Media präsentiert werden - viele weitere werden 2019 folgen. Wissenswertes und Neuigkeiten zur Kampagne finden sich auf der Website www.wirsindooe.at

Die ersten vier Sujets der Kampagne im Überblick

Sujet 1 zeigt den Unternehmer Franz und den bei ihm erfolgreich tätigen Lehrling Hayatollah aus Afghanistan. Franz: „Hayatollah ist eine große Verstärkung für unseren Betrieb. Ich hoffe sehr, dass er bleiben darf. Wichtig ist nicht der Geburtsort, wichtig ist der Wille und die Leistung.“ (Foto: Land Oberösterreich)

Sujet 2 zeigt die beiden Fußballerinnen Denise und Sara vom Frauenfußballteam Haka Traun. Sara im Mittelfeld und Denise in der Verteidigung ergänzen sich hervorragend: „Wir sind ein Team. Die Vielfalt macht uns stark.“ (Foto: Land Oberösterreich)

Sujet 3 zeigt die Pflegerin Oksana, die als Asylwerberin als Selbständige bereits im Pflegeberuf aktiv ist. Anschober: „Ohne Zuwanderer könnte der

Gesundheits- und Pflegebereich nicht funktionieren.“ (Foto: Land Oberösterreich)

Sujet 4 schließlich zeigt ein Beispiel aus den Hilfsorganisationen: der Feuerwehrkommandant Alexander aus Wilhering und die Feuerwehrfrau Nargis, die aus Afghanistan nach Oberösterreich gekommen ist. Alexander: „Entscheidend ist nicht der Geburtsort, sondern der Wille. Und Nargis bringt sich ganz hervorragend und eine wichtige Verstärkung für uns.“ (Foto: Land Oberösterreich)